

Flüchtlinge müssen um ihr Leben fürchten

Schlufß mit den ABSCHIEBUNGEN!

Löschnak will die fünf Wehrdienstverweigerer aus dem Kosovo abschieben weil sie über keine Papiere verfügen. Diese wahnwitzige Vorgangsweise ist nur ein Glied in der Kette aus Verfolgung und Abschiebung, die von der Bundesregierung um Österreich gespannt wurde. Österreich ist für ausländische Mitbewohner und Flüchtlinge wahrhaft mörderisch.

von Michi Bonvalot, Antifa-Nord

Während in vielen Teilen der Welt Bürgerkriege, Hungersnöte und soziales Elend zunehmen, werden in Österreich immer weniger Menschen aufgenommen: Für 1994 wird gerade mit 600 anerkannten Flüchtlingen gerechnet. Die Anerkennungsquote sank binnen der letzten zehn Jahren dramatisch: Bekam 1985 mehr als jeder vierte Ansuchende den Asylstatus, so werden es 1994 nur mehr 4,2% sein (laut "Die Presse").

Viele versuchen erst gar nicht mehr, hier Asyl zu bekommen. Denen, die sich nicht abschrecken lassen, werden alle möglichen Hemmnisse in den Weg gelegt. Immer wieder werden Fälle bekannt, wo die Behörden die Entgegennahme von Asylanträgen überhaupt verweigern. 1991 suchten noch 27.300 Menschen um Asyl an, 1993 nur noch 4.700. Dazwischen liegt

gängige Begründung für Abschiebung läuft über die sogenannte „Drittlandklausel“. Sie besagt, daß Flüchtlinge in dem Land um Asyl ansuchen müssen, dessen Bewohner sie als erstes betreten haben, nachdem sie geflüchtet sind. Wenn dieses Land nun ein sogenanntes „sicheres Drittland“ ist, das heißt, es ist gewährleistet, daß nicht weiter abgeschoben wird, deportiert Österreich die Flüchtlinge wieder dorthin zurück. Allerdings haben die Bundesbehörden ihre eigene Vorstellung von sicheren Staaten - Länder wie China, Rußland, Rumänien, Nigeria und auch Slowenien tauchen in dieser Liste auf. Im Falle Sloweniens wurd-

wert Sie als Opfer auch sind - schließen, daß die Taten nicht aus politischen, ethnischen oder ähnlichen Gründen erfolgt sind.“ Dem kann man wohl nichts mehr hinzufügen. Wird man gefoltert und nicht getötet, hat man ebenfalls Pech gehabt.

An Löschnaks Händen und dem Rest der Bundesregierung klebt Blut. Schon lange in Österreich lebenden Ausländer/inne/n macht man mit den Aufenthaltsgesetzen das Leben zur Hölle. Flüchtlinge läßt man erst gar nicht rein und Arbeitskräfte nur dann, wenn sie für die Wirtschaft verwertbar sind und man sie nach Gebrauch wieder zurück schicken kann.

Die Grenzen sind de facto dicht und Haider reibt sich die Hände. Die Führung der SPÖ, einst gegründet als internationalistische Partei, steht heute für eines der schärfsten Ausländergesetze Westeuropas. Sie ist unfähig, eine Alternative zum rassistischen Gekreische eines Jörg Haider anzubieten und übt sich selbst in ausländerfeindlichen Aussagen über „polnische und ungarische Schnaps- und Salamihändler“ und „im Hof hammelbratende Türken“.



sozialen Problemen, wie Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit, abzulenken. Tausende werden durch das Aufenthaltsgesetz in die Illegalität gedrängt und dienen so den Unternehmern als leicht erpressbare Lohndrücker gegenüber ihren österreichischen Kollegen. Wir sollen gespalten und gegeneinander ausgespielt werden, um uns nicht gemeinsam gegen die Leute zu wehren, die an den existierenden Problemen schuld sind: Die Unternehmer, die die Leute entlassen, weil es sich für ihren Profit nicht mehr rentiert. Oder Wohnungen aus Spekulationsgründen leer stehen lassen. Hier müssen wir ansetzen und einen offensiven Kampf von aus- und inländischen Arbeitnehmern und Jugendlichen organisieren.

Demonstration
Trauer, Wut und Widerstand
1 Jahr Aufenthaltsgesetz
1. Juli 94 13 Uhr
Oper Wien

die nun bekannt, daß Löschnak sogar gegen den Verwaltungsgerichtshof agiert. Das südliche Nachbarland hat bisher noch keinen einzigen Menschen als Flüchtling gemäß der Genfer Konvention aufgenommen. Fälle von Abschiebungen nach (Rest-) Jugoslawien sind dem UNO - Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) bekannt. Österreich selbst gilt übrigens, neben Griechenland, als einziges Land Westeuropas, laut UNHCR, nicht mehr als sicheres Drittland. Nicht einmal Vergewaltigung wird von den österreichischen Behörden als Fluchtgrund anerkannt. So schrieb man einer 37jährigen Bosnierin, die von serbischen Soldaten vergewaltigt wurde: „...vergewaltigt wurden Sie jeweils von einem von mehreren Soldaten. Daraus muß die erkennende Behörde - so bedauern-

Flüchtlinge verstecken?

Kirchen, Grüne und SOS-Mitmenschen fordern auf, Flüchtlinge einfach zu verstecken. Das ist zwar grundsätzlich sicher etwas Ehrbares und im Einzelfall unter Umständen auch notwendig. Doch eine richtige Antwort oder gar politische Lösung ist es nicht. Können wir wirklich alle Verfolgten verstecken? Und wie lange: Ein Monat, ein Jahr oder unbegrenzt? Rassistische Gesetze und rassistische Hetze sind ein politisches Mittel, das von den Herrschenden in ganz Europa in den letzten Jahren eingesetzt worden sind, um von den

- **Weg mit allen ausländerfeindlichen Gesetzen!**
- **Asyl- und Bleiberecht für alle politisch und wirtschaftlich Verfolgten!**
- **Nein zu einer Weltordnung, in der Millionen flüchten müssen.**

Der Standpunkt:

Ehrlich, ich hatte es mir fest vorgenommen, ich wollte aufhören, sozialist zu sein. Fest glauben, was Regierung und Unternehmer sagen: Der Kapitalismus ist nicht in einer Krise. Es geht um allen gut. Was wir erwirtschaften, wird gerecht verteilt. Und überhaupt blieben wir in eine rosige Zukunft. Um mein neues Weißblatt zu kaufen, kauft ich mir „Die Presse“, die täglich schreibt, was recht ist, und studierte es eine Woche. Dabei stieß ich auf merkwürdige Worte. Glauben tief untergraben Schriftzeichen, „Verbundkonzern hat prächtig verdient“. Nun Kampf gegen Personalakten - Auszeichnungen Ergebnisse - an der Strompreiserhöhung wird trotzdem festgehalten! Und das alles noch aus dem Artikel (Presse 19. Mai) hervorgehoben. Gerechte Verteilung soll das sein, dachte ich mir. Wie auch immer. Wozu braucht man schon Elektrizität, die man sich leisten kann? - Lincoln machte seine Hausübungen schließlich auch bei Kerzenlicht. Und Beschäftigte? - geht mich ja nichts an - Hauptasche der Strom kommt aus der Steckdose. Ältere Angestellte sollen künftig billiger werden - Sozialpartner führen Gehirnverhandlungen“ - ich war am 20.5. Argumentiert wurde das mit der Konkurrenzfähigkeit, die sauteure Fünfzigerjährige gegenüber spottähnlich

Von einem, der auszug, den Sozialismus zu vergessen...

Zwanzigjährigen nicht am Arbeitsmarkt besitzt. Also da böhmischem zufolge ist das Bild defekt. Denn es gibt nur ein gewisses Quantum an Arbeit in einer Gesellschaft. Man kann nicht mehr geworden Alten, dann sind halt die Jungen arbeitslos. Außer man kann nicht bei denen. Dann sind aber wieder die Alten. Man könnte doch einfach arbeiten für alle verkurzen und... - roter Rückfall. Das ist nicht mehr konkretisiert. Außerdem - vielleicht habt ihr Glück und die Alten werden so billig, daß ich mir auch einen leisten kann - zum Staubsauger und... Und das mit den Gehirnverhandlungen muß man auch verstehen - was geht schließlich die Gewerkschaftsmitglieder an, was ist die Führung macht „195 Milliarden Vermögenszuwachs 1993 in Österreich“ (20.5). Endlich ein Lichtschimmer. Meine, mageren 4 (oder ein bisschen) Prozent Lohnerhöhung als Buchständer sind nämlich durch die Inflation aufgeweckt worden, sodoch ich mir im Vorjahr nichts ersparte konnte. So glich es mir auf den Bank und beschwerte mich, wo meine (per Taschenrechner flugs erkannten) 45 € 24.300,- denn sind auf jeden Konto waren sie nämlich nicht eingetragen. Der freundliche junge Mann, der mir kam, war aber leider nicht weiterhelfen. Nur wahrscheinlich ein Ansteiger, wie ich mir und schwierig es sein. Der Direktor, Doch der liebste ist erklärte mir etwas von hart arbeiten, wollte mir einen Kredit andrehen und schickte mir ein Sparschwein. Ratten stellte ich fest, daß auch niemand von meinen Kollegen und Nachbarn jemals etwas von dem Geld gesehen hatte. Ich beschloß, es zu geben und eine Woche später noch einmal Glück zu versuchen. Doch als Mai gab mir den Rest: Stahlindustrie erholt sich; hier es am Ende der „die Reduktion des Beschäftigtenstandes in der Stahlbranche ging auch 1993 mit 9,4 Prozent weiter und wird fortgesetzt“. Erschrocken ließ ich die Zeitung fallen, stürzte zum D-Wagen und raste in die Arbeitskammer und stellte fest, daß es nicht gelogen war. Da erholt sich ein Industriezweig und baut gleichzeitig ein Zehntel der Belegschaft ab. Schlamm noch, für die 90er wird vorausgesagt, daß selbst wenn es zeitweise ein Wachstum gibt, die Zahl der Beschäftigungslosen tendenziell weiter steigt. Besturzt über diese Zukunftsaussicht, ich mich schnell wieder, zog ein paar aktuelle Nummern der *VORWÄRTS* aus der Tasche, die ich sicherheitshalber mitgenommen hatte, und begrüßt die Idee von einer krisenfreien, gerechten Welt ohne Sozialismus.

Geld, Macht und Autosport

Nach den letzten Ereignissen in der Formel 1 spricht jeder über die Gefahren, Sicherheit und explodierende Kosten im Motorsport. Dass auch die letzten Jahre schon so war, interessiert heute kaum noch jemand. In der Formel 1 starb zwar seit Elie de Angelis (1986 bei Reifentests im Le Castellet tödlich verunglückt) niemand mehr, dennoch wurde der Motorsport nicht sicherer. Jährlich blickt der Motorsport auf Tote und Schwerverletzte mit irreparablen Schäden zurück.

von Ali Kropf, Linz

Nach den Todesstürzen von Ayrton Senna und Roland Ratzenberger in Imola und den schweren Unfällen von Karl Wendlinger in Monaco und Andrea Montermini in Barcelona, bei denen die Folgen noch nicht abschätzbar sind, ist der Motorsport wieder in aller Munde. In Österreich beherrschte der Motorsport, speziell die „Königsklasse“ Formel 1, die Tagessmedien und verdrängte Themen wie den eventuellen EU-Beitritt. Plötzlich ist der Motorsport zu gefährlich geworden. Wieder einmal wird man solange über die Sicherheit reden, bis sich die Gemüter beruhigt



Die Europäische Union - für das österreichische Großkonzern vielleicht ein Himmelreich - für uns nicht

Nein zur EU!

Nein zu Haiders nationaler Hetzpolitik!

Die Volksabstimmung über den EU-Beitritt steht vor der Tür. Die Regierung wirft noch einmal umstözbare Steuermillionen in die Schlacht. Auf der anderen Seite versucht Haider das Referendum zu einer Abstimmung über die Regierung in der Ausländerfrage zu machen.

von Harry Maher, Antifa Süd

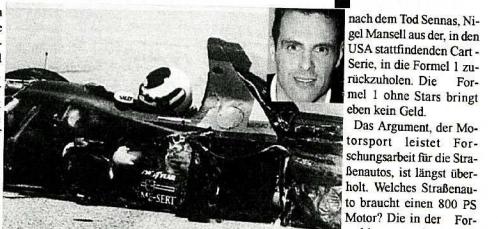
Keine Frage. Die überwältigende Mehrheit der Untermänner wollen den EU-Beitritt. Für sie ist es ein Mittel, wie für ihre Kollegen in anderen Ländern - noch besser organisiert als bisher - europaweit ihre Interessen gegenüber den Arbeitnehmern durchzusetzen. Seit Jahren gibt es laufende Angriffe: Sozialabbau, Entlassungen, Reillineverluste... Es geht ihnen auch nicht darum, Europa zu vereinen. Das zentrale Ziel der EU-Untermänner ist, dem fernöstlichen und amerikanischen Wirtschaftsblock wirtschaftlich und militärisch etwas entgegen zu setzen. Nur wer sprüt, darf mit Denn um konkurrenzfähig zu sein, muß das Budget saniert werden, also im Gesundheits-, Sozialbereich, etc. gespart werden. Gegenüber den Menschen im Süden und Osten, die aus

wirtschaftlich schwachen Ländern kommen, wird eine neue Mauer aufgezogen. Das EU-Konzept bringt weder Wohlstand noch Sicherheit. Wir sagen „Nein“ zu diesem Konzept der Unternehmer und stimmen deshalb mit „Nein“ bei der Volksabstimmung.

FPÖ hetzt wieder!

Haider Sturmtruppe versucht mit Parolen wie „Nein! Zum Wahlrecht für „die anderen“ die Abstimmung gleich“ vor ihrer ausländerfeindliche Stimmungsmache zu benutzen. Die zu erwartende, große Anzahl von „Nein“-Stimmen sollen von vorneherein in ein rassistisches Fahrwasser getrieben werden. Das, was die FPÖ anstatt des EU-Beitritts will, ist das Konzept, das die Rechten überall in Europa anbieten: Schärfste Angriffe auf Arbeitnehmerrechte und Ausländer. Daß die FPÖ sich als einzige

Europa wirklich - von unten - verhindern werden. Als erster Schritt zu einer neuen Weltordnung



ist, erkennt man an der Vorgangsweise der Teams, der anderen Piloten und der Rennleitung. Ratzenberger war angeblich sofort tot, dennoch wurde der Tod nicht auf der Rennstrecke, sondern erst im Krankenhaus bekannt gegeben. Es gab einen einfaichen Grund dafür.

Wäre Ratzenberger offiziell auf der Rennstrecke verstorben, hätte der GP von Imola abgesagt werden müssen. Senna fuhr nach dem Unfall von Ratzenberger zur Unfallstelle und kritisierte die Sicherheitsvorkehrungen. Am nächsten Morgen bekam er einen Brief von der Rennleitung, daß er sich nicht um diese Angelegenheit kümmern habe. Wenige Tage später starb auch er an den Folgen eines

Unfalls während des Rennens. Die Rennen wurde neu gestartet, nur ein Teilnehmer verzichtete auf den Start, Eric Comas. Der Gewinner des Rennens, der Deutsche Michael Schumacher, jubelte und jubelte, als wäre nichts passiert. Mika Hakkinen bezeichnete sich beim Publikum und den Veranstaltern für dieses schöne Rennwochenende. Bernie Ecclestone, der Kopf der Formel 1, versucht

Eigentums-, Haftungs- und f.d.l.v. Verlag VORWÄRTS
Druck: Druckerei Brücke, 1610 Wien, Wissengasse 23

PV-Wahlen bei der Gemeinde Wien

Die Personalvertretungen (PV) und Gewerkschaftswahlen in der Gemeinde Wien Anfang Mai haben zwei wichtige Ergebnisse gebracht: Die Liste K1V (Konsequente Interessensvertretung) hat ihre Stimmenanzahl zur letzten PV-Wahl fast verdoppelt (12,8%) und die FSG (SPÖ-Liste) liegt immer noch bei 76%! Auch bemerkenswert: Die FPÖ-Liste FA-AUF hat nur 0,8% erreicht!

von Thomas Kerschbaum

Die Spitzen der FSG in der Gdg (Gewerkschaft der Gemeindebediensteten) sitzen nach wie vor fest auf ihren Plätzen. Die Stimmung unter den über 70.000 Beschäftigten der Gemeinde Wien ist jedoch denkbar schlecht. Die Oberbeamten im Rathaus verschärfen den Druck auf die Gemeindebediensteten. Die Liste der Probleme reicht von niedriger Bezahlung, steigendem Arbeitsstress, zu wenig Personal bis zu Kurzungen des Budgets. Ein Beispiel: In Zukunft soll bei den Sozialleistungen für die Bevölkerung empfindlich gespart werden. Die Sozialarbeiter der Stadt Wien sind chronisch unterbesetzt und sind nun damit konfrontiert, auch Kurzungen bei ihrer „Kundenschaft“ durchzuführen. Nebenbei sind die Arbeitsbedingungen der Sozialarbeiter katastrophal, angefangen von zu kleinen Arbeitszimmern, bürokratischen Schikanen bis zu einem schlechten Arbeitsklima. Der Sozialabbau geht wie die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen schleichend voran. Ein Zitat aus der Infozeitung der K1V im Donauplatz vor den Wahlen: „Strafe muß sein! Maßnahmen idee vom unbehoben! 1. Krankenstand ist ein Klacke gegen das, was sich bei der Stadt Wien krammheimlich zusammenbringt. „Zu viele Krankenstände“ - immer häufiger werden KollegInnen mit dieser Formel konfrontiert. Sie dient als lapidare Begründung für nicht

durchgeführte Befriedungen, Streichung von Remunerierungen, Herabsetzung von Dienstbeurteilungen, Verweigerung von Pragmatismus und Kündigungsandrohungen. Wo die magische Grenze zwischen gerade noch akzeptablen und „zu vielen“ Krankenständen liegt, sagt niemand genau. Da haben die jeweiligen Dienstaufsichten einen erheblichen Gestaltungsspielraum. Ein Erfolg, eine Dienstbeschreibung, die verschärft Gangart gegen die „maßodern“ Dienstnachrichten regeln würde, ist nicht aufzuspüren. Das „Anziehen der Daumensträubchen“ funktioniert auch so: Da gibt es auch noch die Pflegefogen, daß bei mehr als 20 Krankenständen das Verfahren für die Pragmatierung erst gar nicht eingeleitet wird. Dann kann man auch keine „sehr gute“ Dienstbeschreibung bekommen.

* Beschuß der Landeskonferenz: Keine Steilföhrung der Leistungsfähigkeit nach Verwendungsgruppen! Ergebnis: Beschuß der Landeskonferenz: Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Steilföhrung der Leistungsfähigkeit nach Verwendungsgruppen!

Ergebnis: Staffelung nach Verwendungsgruppen zwischen mehr als S 2000,- und S 150,-!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Ausweitung auf alle Bediensteten

gruppen! Ergebnis: Tausende Bedienstete bleiben ausgemäkelt!

Das Wahlhergebnis gibt ein unzureichendes Bild von der Stimmung in der Gemeinde wider. In vielen Bereichen hat nur die FSG kandidiert oder aber die K1V nicht. Natürlich ist erfreulich, daß die FPÖ unter 1% der Stimmen geblieben ist; aber es gibt auch ein Einzelergebnis, das aufrüttelt: Im Bahnhof Bernholz

weil die FSG-SPÖ-FPÖ ab „ja“ nicht verlangsamt, sonst „verzögern wir günstige Regelungen“ wie z.B. die Mittagspause, die in der Arbeitszeit erhalten ist. Obwohl in einigen Bereichen die Leistungszulage eingeführt bzw. er-



höht wird, ist die Umsetzung einiger Beschlüsse der Gdg-Konferenz von 1990 voll daneben gegangen.

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

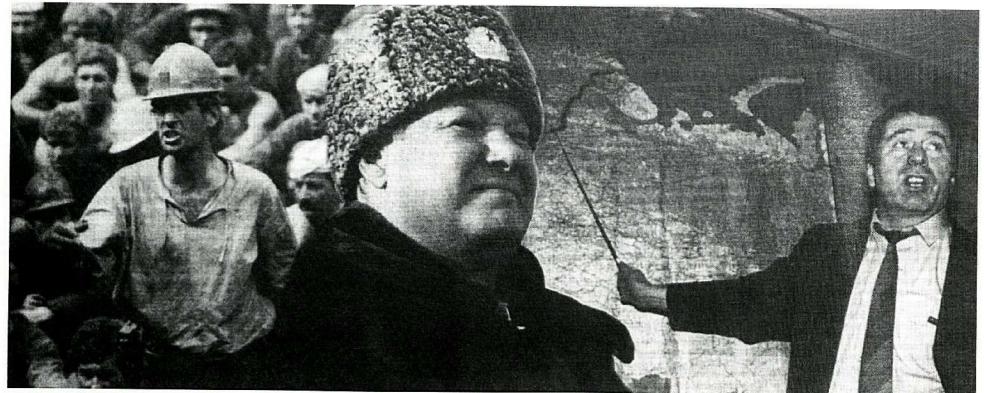
Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!

* Beschuß der Landeskonferenz:

Keine Bindung an eine sehr gute Dienstbeschreibung! Ergebnis: Sehr gute Dienstbeschreibung ist Voraussetzung!



Rußland

Zwischen Demokratie und Faschismus?

Nach dem Zusammenbruch des Stalinismus in Rußland feierten die Bürgerlichen den endgültigen Sieg des Kapitalismus. Die Masse der russischen Bevölkerung hat seitdem weniger zu feiern, denn dieser „Sieg“ bedeutet für die übergroße Mehrheit verheerende Verhältnisse in allen Lebensbereichen.

von Katja Arthofer, Antifa-Süd

Die Unmöglichkeit, Bedingungen zu schaffen, in denen sich der Kapitalismus in Rußland entwickeln kann, hat zu einer extremen politischen und sozialen Instabilität geführt. Die Restauration des Kapitalismus und die damit einhergehende

reale Auf der anderen Seite verdienen die Kapitalisten 10,4 mal mehr als die armen 10% der Bevölkerung. 1993 wurde in Rußland mehr Mercedes verkauft als in irgendeinem anderen Land. Der Kapitalismus spitzt die soziale Situation und die Ungerechtigkeit dramatisch zu. Angesichts dieser erschreckenden Zahlen haben sogar die Kurzsichtigen

rater Jelzins sprechen jetzt plötzlich von einer „germischten Wirtschaft“. Dieser Schwenk hat auch politische Auswirkungen. Jelzin war gezwungen, die „Putschisten“ vom Oktober des vorigen Jahres freizulassen, ein deutliches Zeichen für die Schwäche seiner Position.

Die russische Wirtschaft liegt darüber. Hyperinflation und Schließung riesiger Betriebe durch Privatisierung führen zu einem sozialen Schock, der die gesamte Gesellschaft läuft. In den letzten beiden Jahren ist die Produktion um 30% gesunken. Die Unternehmen sind außer Stande, ihre Schulden und die Löhne der Arbeiter auszuholen. Das war auch der Grund für die meisten Streiks, wie z.B. der Streik der Bergarbeiter, die monatlang keinen Lohn bekamen. In den meisten Familien hat zumindest ein arbeitendes Familienmitglied seit oder mehrere Monate keinen Lohn bekommen. Darauf folgt eine klare Vormachtstellung (unter Umständen auch mit Waffengewalt) beansprucht.

Nationalismus

Die fatale soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation gepaart mit dem Gefühl, daß Rußland an die Großmacht verkauft worden ist, hat die Unterstützung für den Nationalismus enorm gesteigert. Der Gewinner davon heißt Schirinowski. Er präsentiert sich als denjenige, der die Interessen der russischen Bevölkerung nicht befreien, wie die Stromrechnung nicht bezahlt wurde.

Chernomyrdin, der Premierminister, will deswegen die Kreditvergabe lockern. Das kann zwar kurzfristig die Produktion leicht anwerken, führt aber laut Prognosen zu einer jährligen Inflation von 2.000%.

Aggressivere Außenpolitik

Wegen der fatalen Situation im Land und dem Wahlkreis Schirinowski haben Jelzin und seine Minister begonnen, auf eine aggressivere Außenpolitik zu setzen. Zu den 25 Mil-

lionen außerhalb Rußlands Grenzen wohner¹¹, Russen sagte Jelzin, daß er sie nicht mit „Worten, sondern mit Taten“ vertheidigen wird. Das hat auch die USA darum gewarnt, auf die Eingliederung Osteuropas in die NATO zu drängen.

Die russischen Nationalisten hatten auf der Krim, die seit 1945 zur Ukraine gehört, einen großen Wahlherold. Das kann die Konflikte zwischen den beiden Atommächten verstärken. Ein Vertrag mit Weißrußland, der die wirtschaftliche Wiedervereinigung mit Rußland bedeutet, zeigt, daß das entstehende kapitalistische russische Geblüde zumindest auf regionaler Ebene eine klare Vormachtstellung (unter Umständen auch mit Waffengewalt) beansprucht.

Aber seine Karriere muß nicht von langer Dauer sein. Der freigelaufene Jelzin, der Präsident werden will, kann ihm durchaus Probleme machen. Wie in Zukunft die führende Rolle im national-opportunistischen Lager spielt, ist völlig offen.

Einig ist sich die Opposition mit der überwältigenden Mehrheit der russischen Bevölkerung vor allem in einem Punkt: Jelzin muß weg. Dieser versucht, durch immer größere Vollmachten, Appelle und Verträge zum „Bürgerfrieden und zur nationalen Einheit“ den permanenten Angriffen zu begegnen. Janlinski, ein Reformer, meinte über Jelzin: „Er weiß nicht, was zu tun ist. Er hat kein Gesetz, wie man Wirtschaft und Gesellschaft in die Höhe bekommt.“

Doch nationalistische Bewegungen sind nicht nur in Rußland zu finden. Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem Rußland von 1914 bis Ende 1917 verwirkt war, bis die Bolschewiki den Frieden schlossen, brachen ab 1918 21 imperialistische Armeen aus aller Welt in Rußland ein und verwüsteten das Land in einem dreijährigen Bürgerkrieg vollends. Durch die Rückständigkeit und die Isolation Rußlands entstand eine neue Schicht in der Gesellschaft aus Bürokraten und Spekulanten. Ein erbitterter

Kapitalismus fällt. Nach anfänglichen Erfolgen im Aufbau der Wirtschaft, durch die die Sowjetunion von einem rückständigen Agrar zu einem Industriestaat wurde (TROTZ der Bürokratie), setzte in den 70er Jahren Stagnation ein. In den 80ern setzte sich dann der Flugel in der Bürokratie um Gor-



Rechtsradikale und faschistische Ideen fallen in Rußland wegen der schlechten sozialen Lage auf fruchtbaren Boden

Konterrevolution führten zu wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Verfall: Ein Drittel der Bevölkerung lebt unter der offiziellen Armutsgrenze. Eine durchschnittliche Familie gibt 60 bis 70% ihres Einkommens für NahrungsmitTEL aus. Pensionisten 83% und diejenigen, die unter der Armutsgrenze leben, unglaubliche 90%. Die Lebensversicherung ist in den letzten drei Jahren um drei Jahre gesunken, nämlich von 69,2 auf 66 Jah-

ist ja eine übliche Taktik der Herrschenden, den Zorn über schlechte Zustände auf eine lokale Minderheit oder auf andere Nationalitäten abzuwenden.

Faschismus, Putsch?

Die Einführung eines faschistischen Systems ist in Rußland momentan unwahrscheinlich. Es gibt keine stabile, im realen gesellschaftlichen und sozialen Leben verankerte Kraft. Der tägliche Kampf ums Überleben hat unabhängige Aktionen durch die Organisationen der Arbeiterklasse bis jetzt verhindert. Aber dasselbe gilt für alle anderen politischen Kräfte ebenfalls. Von keiner politischen Kraft erwacht sie die Masse der russischen Bevölkerung eine Verbesserung ihrer Situation. Schirinowski ist weit davon entfernt, eine solche Organisation mit einer aktiven Massenbasis ähnlich der italienischen Schwarzenchefs Mussolini oder Hitlers SA aufzubauen zu können.

Sehr wohl wird es für die herrschende Schicht (größtenteils bestehend aus gewendeten alten Bürokraten und neuen Mafiosi) zunehmend notwendig, autoritär zu herrschen. Auch die Möglichkeit eines Putsches ist nicht unwahrscheinlich.

Dieser kann unter einem Vorwand, wie der Bekämpfung der Korruption und der Kriminalität, durchgeführt werden und unter Lösungen wie z.B. der „nationalen Einheit“ von statthen. Im Moment versucht noch Jelzin, diese Rolle zu spielen. Seine Form der Präsidialherrschaft ist nichts anderes, als eine „sanfte“ Form der Diktatur. Im Gegensatz zu den meisten anderen potentiellen Diktata-



„Präsident! Die Bergarbeiter werden nicht schweigend sterben“ – Bergarbeiterkundgebung vor dem Weißen Haus in Moskau

ten hat er noch die Unterstützung des Militärs. Wenn sich hier etwas ändert (und das ist in der labilen Situation schnell möglich), könnte Schirinowski, Rutzkois, ... Stunde gekommen sein. Doch auch so ein Regime würde mit riesigen Problemen konfrontiert sein. Von Jelzin über Rutzkois bis Schirinowski kann der Bevölkerung mit seinen Konzepten einen wirklichen Ausweg anbieten.

Der einzige Ausweg, die Reaktion zu stoppen, liegt bei der Arbeiterschwung. Aber die Führungen der 70 Millionen starken Föderation der Gewerkschaften weigern sich in den Fabriken aktiv zu werden oder politisch zu kämpfen. Sie sind ein Hindernis bei der Schaffung einer wirklichen Arbeiterpartei. Ohne Druck von unten werden die Gewerkschaftsbürokraten ihr Verhalten nicht ändern. Erst wenn die Arbeiterklasse eigenständig die politische Bühne bezieht, kann sie diesen Alpträum beenden.

Die Möglichkeit einer stalinistischen Konterrevolution ist die facto nicht vorhanden. Keine relevante politische Stromung der ehemaligen KPD ist gegen die Marktwirtschaft. Die Differenzen in Art und Geschwindigkeit der Privatisierung. Weder die Putschisten von 1991, noch der Parlamentsflug um Rutzkois und Chasbulatow¹², wollten im Zuge der Privatisierung nur ihre eigenen Interessen durchsetzen

Stimmen aus Rußland

Ein Bergarbeiter aus Serdejki in der Region Moskau sagt:

„In Wirklichkeit ist jeder, der in der Stadt geblieben ist, irgendwie von der Mine abhängig. Wenn sie geschlossen wird, wird das Leben hier noch wesentlich schlechter als in Moskau. Jetzt schon bleiben Erhaltungsarbeiten an Häusern aus, die Wohnungen verfallen und es gibt keine Chance, eine Arbeit zu finden. Es gibt Bergarbeiter, die in einer Barackensiedlung leben, die in den 50er Jahren nur als Notunterkünfte gebaut wurden. Es ist lebensgefährlich, dort zu leben.“

Der Präsident des Arbeiterkomitees von Vorkuta, A.A. Hirin und sein Kollege Nikolai Bojar berichten:

„Am 1. März fand ein gesamt russischer Bergarbeiterstreik statt. Aber vorher hatte es bereits Proteste in Vorkuta gegeben. Hungerstreiks und Kämpfe, die sich nach Schichtende weigerten, aus den Schächten zu kommen. Wir haben seit zweieinhalb Monaten keine Löhne mehr erhalten. Unsere Arbeiterschwung mit seinen Konzepten einen wirklichen Ausweg anbieten.“

Der einzige Ausweg, die Reaktion zu stoppen, liegt bei der Arbeiterschwung. Aber die Führungen der 70 Millionen starken Föderation der Gewerkschaften weigern sich in den Fabriken aktiv zu werden oder politisch zu kämpfen. Sie sind ein Hindernis bei der Schaffung einer wirklichen Arbeiterpartei. Ohne Druck von unten werden die Gewerkschaftsbürokraten ihr Verhalten nicht ändern. Erst wenn die Arbeiterklasse eigenständig die politische Bühne bezieht, kann sie diesen Alpträum beenden.“

Was ich über die Parteien denke? Wichtig ist nicht, wieviele Parteien es gibt, sondern was sie sind und wen sie vertreten. Die KP ist verrückt, weil sie die einzige Partei war. Ich glaube, es sollte verschiedene Arbeiterparteien geben - andere brauchen wir nicht.“

aus Rabochaya Demokratija; marxistische Zeitung in Rußland

Die verratene Revolution

Der Prozeß der Konterrevolution, die Rußland in den letzten Jahren voll überrollte, begann schon sehr früh. Wir unterscheiden jedoch zwischen politischer und sozialer Konterrevolution.

von David Mum, Antifa-West

Im Oktober 1917 übernahm die Arbeiterklasse mit den Arbeiter-Bauern-, und Soldatenräten die politische Macht. Diese nutzte sie unter Führung der Bolschewiki um Lenin und Trotzki dazu, den Kapitalismus abzuschaffen, indem die Kapitalistenteigten wurden. Deswegen war die Sowjetunion ein nichtkapitalistisches Land, ein Arbeitstaat. Der Charakter des Staates ergibt sich grundsätzlich aus den Eigentumsverhältnissen, die er schützt.

Aber die russische Arbeiterklasse konnte die politische Macht nicht lange behaupten. Die Revolution blieb auf Rußland beschränkt, das ein sehr rückständiges Land war. Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem Rußland von 1914 bis Ende 1917 verwirkt war, bis die Bolschewiki den Frieden schlossen, brachen ab 1918 21 imperialistische Armeen aus aller Welt in Rußland ein und verwüsteten das Land in einem dreijährigen Bürgerkrieg vollends.

Die neuen bürgerlichen Regierungen aus außerhalb Rußlands stellen ihre Politik auf eine Anti-Rußland Basis. Für die großen russischen Minderheiten außerhalb Rußlands bedeutet das in der Gesellschaft aus Bürokraten und Spekulanten. Ein erbitterter

Grundlage eines Arbeitstaats.

Die Situation konnte nicht ewig anhalten. Je komplexer die Wirtschaft sich entwickelte, umso drängender wurde die Notwendigkeit, die Wirtschaft nicht von ein paar überbezahlten Bürokraten, sondern von unten planen zu lassen. Zwei Entwicklungswegwege waren möglich: nach vorn durch eine politische Revolution, in der die Arbeiterklasse die Verwaltung der Gesellschaft in die Hand nimmt. Oder eine soziale Konterrevolution, in der die wirtschaftliche und politische Macht wieder an die Hand der Bürokraten geht.

Die soziale Konterrevolution begann, durch eine Verzweigung, die bürokratische Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Flügelkämpfe aus. Auf der einen Seite der Populist Jelzin, der den Kapitalismus restaurieren wollte, in der Mitte Gorbatow und dann Altkommunisten, die alle seine Versuche, die bürgerliche Planwirtschaft mit marktwirtschaftlichen Elementen zu betreiben, griffen nicht, sondern führten zu Chaos. In der herrschenden Bürokratie brachen immer stärkere Fl

Jetzt ist es da!

Das neue VORWÄRTS, jetzt größer und noch besser! Das neue VORWÄRTS kann man jetzt noch leichter abonnieren. Einfach Karte ausfüllen, Marke drauf und ab die Post!

Ja, das neue VORWÄRTS gefällt mir, deshalb möchte ich:

- Eine Probenummer gratis!
- Ein VORWÄRTS-ABO für:
- 5 Nummern zu 05 (inkl. Porto)
- 10 Nummern zu 05 (inkl. Porto)
- Ein VORWÄRTS-FÖRDER-ABO für:
- 5 Nummern zu 05 (inkl. Porto)
- 10 Nummern zu 05 (inkl. Porto)
- 10 Nummern zu 05 (inkl. Porto)

Ich interessiere mich für die aktive Arbeit von VORWÄRTS und möchte:

- mich persönlich mit einem VORWÄRTS-Unterstützer treffen
- zu Veranstaltungen eingeladen werden
- VORWÄRTS zum Weiterverkaufen (Bezahlung folgt nach dem Verkauf)
- Ich interessiere mich für Eure Materialien (Broschüren, Bücher, T-Shirts, ...)

Dafür kämpft VORWÄRTS:

- ★ Sofortige Einführung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn!
- ★ 12.000,- Mindestlohn netto für alle Arbeitnehmer!
- ★ Eine garantiierte Ausbildungsplatz für jeden und demokratische Schulen!
- ★ 30 m² Wohnraum für jeden, Mieten bis max. 10% des Nettoeinkommens!
- ★ Rigorose Bestrafung aller Umweltverbrechen, bei radikaler Verschärfung der Auflagen. Drohen Unternehmer mit Arbeitsplatzabbau, müssen sie enteignet werden!
- ★ Schul mit Sozialabbau und Privatisierungspolitik!
- ★ Kein Ausverkauf der Verstaatlichten!
- ★ Keine Stimme für die bürgerlichen Parteien!
- ★ Schul mit der Zusammenarbeit mit den Unternehmen!
- Nein zur Sozialpartnerschaft und jeder Koalition zwischen SPÖ und FPÖ, FPÖ und Liberalen Forum!
- ★ Wählt die SPÖ, um den Bürgerblock zu verhindern!
- ★ Kampf für eine sozialistische Politik in Betrieb, Ausbildungspunkt, Gewerkschaft und SPÖ!
- ★ Vergesellschaftung aller großen Konzern und Überführung in demokratische Arbeiterkontrolle und -verwaltung!
- ★ Facharbeiterlohn für Funktionäre, um bürgerliche Auswüchse zu verhindern!
- ★ Ein sozialistisches Europa als erster Schritt zu einer neuen Weltordnung!

Kampffonds

ALLES NEU MACHT DER MAI!! Im Mai haben wir 15% unseres Ziels erreicht! Ausschlaggebend dafür war der 1. Mai. Wir hatten ein absolutes Rekordverkaufsergebnis: Insgesamt haben wir 861 Zeitungen verkauft, davon allein 140 in Linz und Wels. In Wien haben GenossInnen aus insgesamt 65 S-Bezirken verkauft (erstmal auch im 9. Bezirk) außerdem Betriebsräte und Aktivisten des Antifa-Komitees. Unser Spitzenverkäufer war aber eindeutig Koll. Peter Weindl, der im Block der Drucker verkauft. Am 1. Mai haben wir insgesamt 05 372,55 an Kampffonds gemacht, dazu kommen noch 05 800,- in Spenden, die beim Appell auf unserer Veranstaltung „VORWÄRTS - die sozialistische Monatszeitung“ am 30. April hereinkamen. Ein weiterer Erfolg war das rege Interesse an VORWÄRTS und unsrer „Gegen-Nazis“-T-Shirts bei der Befreiungsfeier im ehemaligen KZ-Mauthausen.

Insgesamt der 1. Mai ein guter Start für die Monatszeitung! Damit es so auch weiter geht, ruft uns an, oder schreibt uns und werde auch Du VORWÄRTS-Verkäufer!

Kampffonds Aktuell
33,1%
%05 %09 %09 %02 %08 %06 %00/00€

VORWÄRTS Shop

VORWÄRTS - Was wir wollen
66 Seiten, 40 ös

VORWÄRTS
Sozialistische Zeitung



Gegen Nazis T-Shirt weiß L oder XL, 05 120,-
Gegen Nazis Buttons 05 15,-
Materialiste 05 10,-
Versand erfolgt nach Einlangen
des Geldes auf unserem Konto

PSK 8812.733

PSK 8812.733

Gegen Nazis T-Shirt weiß L oder XL, 05 120,-
Gegen Nazis Buttons 05 15,-
Materialiste 05 10,-
Versand erfolgt nach Einlangen
des Geldes auf unserem Konto

PSK 8812.733

PSK 8812.733

Termine

Juni 1994

- 8.6.: „Weg mit dem Aufenthaltsgesetz“ fordert die SOZIALISTISCHE JUGEND 20.
- 13.6.: „Kurdistan“ ist das Thema der ANTIFA-WEST.
- 18.6.: Die ANTIFA-NORD veranstaltet ab 14 Uhr einen „Antifa-Nachmittag“ im Spectrum (2, Arneborstr/Münzstr.). Ab 19 Uhr gibts ein Antifa-Fest.
- 19.6.: JUGEND GEGEN FASCHISMUS/Wr. Neustadt veranstaltet eine „Fahrt ins ehemalige KZ Mauthausen“. Treff 7.45 vor dem Pinguin Infos jeden Dienstag 18-21 Uhr 0622/28067.
- 24.6.: Die LEHRPLANGRUPPE diskutiert über „Neonazis in Deutschland“.

Die SJ 3 hat den ganzen Juni den Themenpunkt „Widerstand von Jugendlichen in Europa gegen Sozialabbau und Nazis“.

Wo wir uns treffen können: Wien

SJ 3/ Gruppe COMMUNE:
jeden Mittwoch 19 Uhr
3, Zentrum Erdberg
Lechnerstr.2-4

Sozialistische Jugend 20:
jeden 1. Mittwoch im Monat
19 Uhr
20, Allerheiligenplatz 17

Antifa-Komitee Süd:
jeden Freitag 19 Uhr
5, „Rotpunkt“
Reinpfeifersdorferstr.6

Antifa-Komitee West:
jeden Mittwoch 19 Uhr
15, Goldschlagstr.26
im Jugendkeller

Antifa-Komitee Nord:
jeden Donnerstag 19 Uhr
20, Allerheiligenplatz 17

Antifa-Komitee Lehrgruppe:
jeden Freitag 19 Uhr
7, Siebensteingr. 31

Niederösterreich

Jugend gegen Faschismus
JRE/Wiener Neustadt:
jeden Dienstag 18.30 Uhr, Pinguin
Domplatz, Wiener Neustadt

Antifa-Komitee Gänserndorf:
jeden Montag 19.00 Uhr
in der Schmidvilla

Spendet!

Um unsere Ideen besser verbreiten zu können, brauchen wir mehr und bessere Geräte. Doch die Kosten geht! Deshalb bitten wir unsere Leser um Unterstützung. Am Schnellsten geht es, wenn Ihr es auf unser Konto überweist, am Besten gleich mit Dauerauftrag! Danke! Denkt jedes Jahr Schilling zahlt!

PSK 8812.733

Solidaritätspreis öS 20.-

VORWÄRTS

Sozialistische Zeitung

öS 8.-

Kampf dem Faschismus

Seit Mitte der 80er Jahre gibt es in Europa rasante Umbrüche. Rechtspopulisten gewinnen Wahl um Wahl, Faschisten zünden Asylheime an; überall gibt es Angriffe auf Sozialstandards; die Arbeitslosigkeit steigt unaufhörlich, die Wohnungsnott wird immer schlimmer, die Löhne sind niedrig und Korruption blüht. Die Rechten erklären uns: Die Ausländer sind schuld!

von Harry Mahrer, Antifa Süd

Wir wissen aber, daß das nicht stimmt. Wir organisieren Widerstand gemeinsam mit den gleichermaßen betroffenen ausländischen Kollegen und Kolleginnen. Zu diesem Zweck

organisierten wir eine internationale Demonstration gegen Rassismus und Faschismus in Brüssel. 40.000 Jugendliche aus 15 verschiedenen Ländern folgten unserem Aufruf. Während der Vorbereitung für die Demonstration und in den Monaten danach schossen überall in Europa

JRE kämpft international gegen Rassismus und Faschismus, denn die Faschisten sind ebenso international organisiert. Überall, wo Menschen gegen Rassismus oder Sozialabbau kämpfen, sind wir dabei. Jede Sektion beschäftigt sich mit den besonderen Gegebenheiten ihres Landes. In Nordirland kämpfen wir gegen die Spaltung in Katholiken und Protestanten, in Deutschland gegen militante Nazis, in Österreich gegen die rassistischen Gesetze und die FPÖ. Wir haben ein klares Programm - gegen Rassismus, Faschismus und Sozialabbau und für unsere Rechte

**JRE
Öster-
reich
Unsere
Erfolge**

Aufbegehren gegen Haider. Volksbegehren: Wir sammeln in nur 2 Wochen 6500 Unterschriften gegen Haider. Demo gegen Aufenthaltsgebot: 2000 Jugendliche demonstrieren gegen Löschnaks Gesetze. Das war Österreichs größte Kampagne gegen Löschnaks Wahn!

Hitler Geburtstag 94: Wir organisierten die größte Demo gegen Nazis in Wien seit dem Lichtermeer. 3000 kamen.

gründeten wir im Sommer 1992 „Jugend gegen Rassismus in Europa“ (JRE). Unsere eigene Organisation, mit der wir in ganz Europa für unsere Interessen kämpfen.

Im Sommer 92 schrieb die belgische antifaschistische Organisation „Blokbuster“ an verschiedene europäische antifaschistische Jugendorganisationen mit der Idee, international zusammenzuarbeiten. „Youth against Sectarianism“ aus Nordirland; Elevkampajnen (Schülerkampagne) aus Schweden und das Antifaschistische Komitee Österreich (AKÖ) gründeten dann gemeinsam mit Blokblaster JRE. Als erste Akti-

ne Gruppen aus dem Boden. Heute hat JRE 14 Sektionen in Belgien, Deutschland, England, Schottland, Nordirland, Irland, Holland, Frankreich, Spanien, Polen, Tschechien, Schweden, Norwegen und Österreich. Seit April 1994 gibt es auch in Portugal eine Sektion und weitere werden in Finnland, Italien, Griechenland und Albanien folgen.

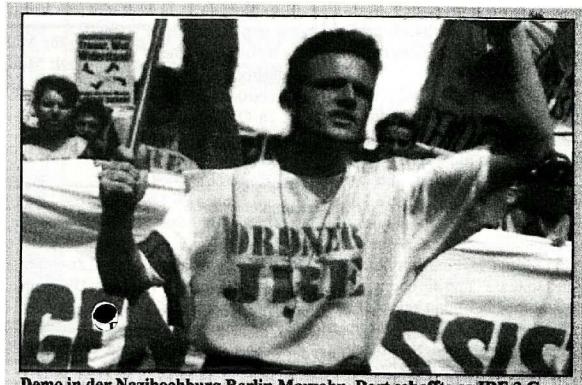
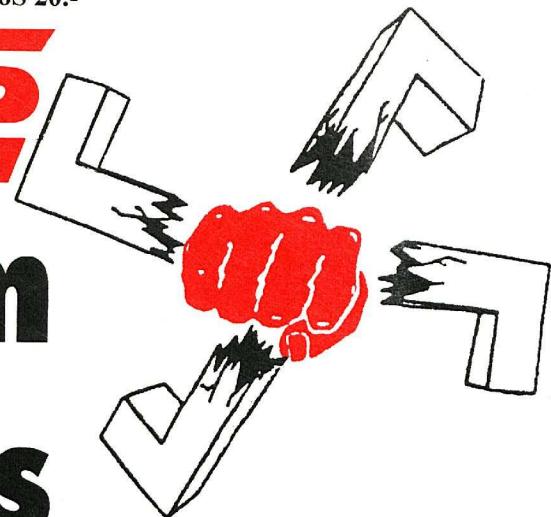
So sind wir Europas schnellstwachsende Jugendorganisation geworden. 12.000 Jugendliche sind schon dabei. Mach mit!!!

Wien: In der rechtsradikalen Zeitung "Fakten" wird das Antifa-Komitee seitenslang angegriffen. Das ist die Reaktion der Rechten auf die Aktionen der Antifa-West gegen das AFP-Heim und Aktionen des Antifa-Komitees gegen den Verkauf der rechtsextremen "National-Zeitung".

Magdeburg: Nachdem Nazis Ausländer durch die Stadt gejagt hatten, zeigt die deutsche Polizei wieder einmal, wo sie steht. Gegen die Nazis wurde nichts getan. Weder während der Menschenjagd, noch nachher. Die Verhafteten wurden sofort wieder freigelassen und trotz Filmmaterials kann angeblich niemand identifiziert werden.

ANTIFA **FOS**

Infos zu JRE: Antifaschistisches Komitee PF 8; 1061 Wien/Camp- Info: jd. Mi 14 - 17 Uhr 0222/31 78 574



Demo in der Nazihochburg Berlin Marzahn. Dort schaffte es JRE 3 Gruppen aufzuhören. Die Nazis dort sind nun in der Defensive. Toller Erfolg!

Europaweites Sommercamp

Am 13. August ist es soweit. Das große europaweite Anti-Nazi-Camp wird eine Woche lang in Reinwarzhofen/Bayern seine Tore öffnen. 2.000 Jugendliche aus mehr als 15 europäischen Ländern werden ihre Erfahrungen im antifaschistischen Kampf austauschen. Ein breitgefächertes Freizeitangebot wird für echte Ferienstimmung sorgen. Kurz gesagt, Europas größtes antifaschistisches Fest wird über die Bühne gehen.

Neben Diskussionen zu den verschiedensten Themen (z.B. Antifa Arbeit in Schule/Betrieb; Selbstschutz; Nordirland; Balkankrieg; Frauen gegen Nazis; Asylgesetze; rechte Parteien,...) wird es Kinoabende mit Filmklassikern; Rockkonzerte mit internationalen Stars (z.B. Slime, Anarchist Academy, Fun'damental,...); Discoabende mit allen wichtigen Musikrichtungen; ein Fußballturnier, verschiedenste Workshops (z.B. Graffiti, HipHop-Tanz,...) geben. Außerdem ist ausreichend Zeit für neue Freunde und zum Ausspannen in einer der vielen Bars und Cafes. Die politischen Höhepunkte werden eine Demo gegen einen Nazi-Aufmarsch (R. Heß-Gedenkmarsch) und die erste Konferenz von JRE sein.

Das alles um nur 3.000,- alles inklusive: 3x täglich Essen; Hin- und Rückfahrt; alle Veranstaltungen und Konzerte; alles außer den Getränken (sind aber dort sehr billig).

Wo gibt's das sonst noch? Nirgends, na also! Komm mit auf Europas größtes Jugendfestival.

Hast Du in den Ferien noch nichts vor?

Komm zum europaweiten ANTI NAZI CAMP!

13. - 20. August Reinwarzhofen, Bayern

JRE

Jugend gegen Rassismus in Europa

Antifaschistisches Komitee